

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder dem Raum mit 20 Fig., solche aus Gallenit 15 Fig. berechnet...

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Anfertigung 2,75 M., durch die Post 3 M., postamtlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts 1,25 M., einmonatlich 1 M., auswärts 1,25 M., einmonatlich 1 M., auswärts 1,25 M.

Verantwortlich: Max Scharre in Halle.

Blattverleger: Reubon Nr. 2532. - Expedition Nr. 176.

Nr. 419. Halle a. d. Saale, Freitag, den 7. September 1900.

Rußland und Frankreich.

Die Auszeichnung, die der russische Kaiser dem Präsidenten der französischen Republik hat zu ihm werden lassen, wird von manchen Seiten als eine Warnung Rußlands an die deutsche Seite angesehen...

Wer die Winkelzüge der Diplomatie verfolgt, wird gewiß nicht nur das lein davor, was auf den Zeiten steht, sondern auch das, was sich ihnen offenbart. Aber es ist niemals gut und nicht ganz vernünftig, wenn man über die Komplikationen des russisch-französischen Verhältnisses nachdenkt...

Niemand wird daran zweifeln können, daß diese Enttäuschung eine ziemlich herbe ist. Wenn die Russen recht erhebliche Kosten aufgewendet haben, um für sich einen gewissen Stellenwert zu bereiten, so haben sie dabei wohl nicht in erster Reihe an den Schatz von Persien gedacht...

Es wird sogar Franzosen geben, die finden, daß selbst die Hand, die gegeben hat, zugleich auch genommen hat. Der russische Kaiser hat in seinem Verhalten allerdings die engen Beziehungen zwischen den beiden Staaten hervorzuheben, aber er hat zugleich auch betont, daß dieses Einverständnis seinen Einfluß auf die Ausfertigung der allgem. Friedensverträge ausüben solle...

Was die französischen Ansprüche in China oder in anderen überseeischen Gebieten unterliegt, sondern daß Rußland an einem Abwandschritt gegen Deutschland tätigen Anteil nimmt. Gerade die Forderung aber wird durch den Wortlaut der Kaiserlichen Rundgebung herabgemindert, ganz abgesehen davon, daß die Gestaltung der internationalen Verhältnisse an sich dieselbe schon in weitest fernem Grade ist.

Noch ein anderes ist es geeignet, die Freunde der Franzosen über die russische Freundschaftsbeziehung herabzumindern. Der russische „Soleil“ spricht sich nicht selten dahin aus, daß die Forderung, die Rußland an französischen Fabriken neuerdings gelegt habe, praktisch bedeutungslos und schmerzhaft sei als die Überzeugung, daß die Franzosen sich zwar selbst erzwungene Schutzregeln, aber sie seien es nicht, wenn ihnen Export große Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden, umwiewenig, daß der französische Außenhandel seit Jahr und Tag nur sehr geringe Fortschritte macht...

Kann man wirklich die Rundgebung des russischen Kaisers nicht als einen besonders anfälligen und für eine veränderte Stellungnahme der russischen Politik symptomatischen Akt ansehen, so braucht man in Deutschland dies auch nicht zu thun. Daß zwischen Rußland und Frankreich diese Beziehungen erhalten, weiß man seit den Tagen von Napoleon, also seit 9 Jahren; daß diese Beziehungen im Laufe der Zeit eine aggressive Tendenz gegen Deutschland angenommen hätten, ist aus der jüngsten Rundgebung des russischen Kaisers ebensoviele zu folgern wie aus früheren Freundschaftsbezeugungen. ac.

Deutsches Reich.

Arbeitslose Theorien

nennt die freisinnigen „Voll“ die Vorschläge, welche im Vorkriegsartikel unserer Abendausgabe vom Wittwoh zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gemacht wurden. Insbesondere beschäftigt sie sich, nachdem sie die Empfehlung besserer Beschäftigung, besserer Wohnungsverhältnisse und dergl. mehr als höchst bescheidene Art mit der abholbarigen Behauptung, daß in dieser Beziehung die Landwirtschaft im allgemeinen und die Industrie im besonderen, abgesehen von allem Glauben, mit der Anregung, den Arbeitsnachdruck zu vermehren, und dergl. folgende Ansicht vertritt:

Von den letzten Gütern bis zu 2 Hektar sind 17,45 Proz. in den Händen selbständiger Landwirthe, 16,51 Proz. in den Händen selbständiger Industrieller, 2,13 Proz. in den Händen landwirtschaftlicher Arbeiter und 3,24 Proz. in den Händen von Industriearbeitern und der Rest von 41,52 Proz. in den Händen sonstiger Besitze. Von der nächsten Schicht bis zu 5 Hektar sind schon 72,90 Proz. in den Händen selbständiger Landwirthe, die Arbeiterzahl macht nur noch 4,18 Proz. aus, und zwar 2,48 Proz. landwirtschaftliche und 1,70 Proz. industrielle Arbeiter. 11,93 Proz. der Besitzer sind selbständige Industrielle und 11,69 Proz. vertheilen sich auf sonstige Berufe. Aus einer Vergleichung dieser Tabelle ergibt sich mit Deutlichkeit, daß eine Vergrößerung des Besitzes sehr wesentlich angenommen werden muß, wenn es zu einer Vertheilung mit Arbeitern führen soll. Sobald der Besitz über 2 Hektar hinaus anwächst, entwickelt sich die Neigung zu einem industriellen Gewerbe, nicht aber zu einer Beschäftigung als landwirtschaftlicher Arbeiter. Wenn in der Weltvertheilung eine gewisse Grenze ist, so kann es nur durch die Erhaltung eines solchen Verhältnisses wie in der Bundeszeit geschehen, nur

mit dem Unterschiede, daß der freie Vertrag und nicht die Beschränkung seine Rechtsgrundlage bildet. Derartige Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter dürften bestehen auch selbst, wenn die Arbeiter beschränkt herstellt, während das System, die Landarbeiterschaft zum Zweck hat, die Arbeiter zu zwingen. Es werden zu diesem Zweck bestimmte Maßnahmen getroffen, die Arbeiter zur Beschäftigung zwingen, von der Beschäftigung mit dem Verdienst der Arbeiter abgesehen wie der eigene Besitz. Dieses System hat sich sehr gut bewährt. In diesem System kann man den Arbeitern zuzutrauen, daß sie sich mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Arbeitserwerb zufrieden stellen werden. Daß die „Voll“ mit solchen veralteten Maßregeln der landlichen Arbeiterschaft helfen zu können meint, welche Standpunkt sie den Arbeitervereinen gegenüber einnimmt. Das Volk weiß, daß gerade die Naturalabgabe oder der Konsum der Landflucht ist, und was das Hinterlassen von Arbeitslosen seine eigene Spinnweben anzuheben. In der Theorie nimmt sich der „freie Vertrag“ der Hinterlassen mit der Güterbeschäftigung ganz planlos an, aber die Praxis läßt von ihm mehr wenig übrig und somit ihn ganz nach den Umänkungen, die in der von der „Voll“ herbeigeführten Forderung bestehen und auch heute noch zumal in Ostpreußen ein erhebliches Uebel der Großgrundbesitzer anzuregen sind. Und das wäre allerdings das unangenehmste Mittel, die Arbeiter auf dem Lande zu halten.

Der Frankensart in der Fabrik widmet die ministerielle „Verl. Korresp.“ an Hand der demnächst erscheinenden Jahresberichte der Gewerbe-Ausschüsse eine zweite zusammenfassende Darstellung, auf die näher einzugehen die soziale Bedeutung der Angelegenheit erfordert, nachdem wir gestern bereits die hauptfachliche Befreiung über den Umfang dieser Feuerarbeit mitgeteilt haben.

Auf die den Gewerbe-Ausschüssen gestellte Frage, ob sich bei der Beschäftigung verheirateter Frauen in den Fabriken erhebliche Nachtheile in gesundheitlicher, sittlicher und sonstiger Beziehung herausgestellt hätten, lauten die Antworten überwiegend dahin, daß im allgemeinen die von den verheirateten Frauen in der Fabrik gemachten gesundheitlichen oder sittlichen Schädigungen nicht zu erwarten, wenigstens keine solchen, die nicht auch die ledigen Arbeiterinnen treffen. Daß jedoch die Frauen durch die Fabrikarbeit sittlich geschädigt werden, wird in den Berichten nur ganz vereinzelt erwähnt. Auf die Frage, ob es sich empfiehlt, die verheirateten Frauen, soweit sie ein Hauswesen zu unterhalten haben, von der Fabrikarbeit auszuscheiden, antworten die vorliegenden Berichte mit größerer oder geringerer Entschiedenheit Nein. Zur Begründung dieser Stellungnahme wird in manchen Fällen Form der Gebärde vorliegt, man dürfe der schwererlebenden Frau nicht noch Schwierigkeiten durch gesetzliche Erleichterung der Fabrikarbeit bereiten. Es muß bemerkt werden, daß auch diejenigen Berichte, welche eine Fernhaltung der Frauen von der Fabrikarbeit nicht abgelehnt sind, die Verwirklichung der einschlägigen Maßnahmen von Vorbedingungen abhängig machen wollen, deren Erfüllung zum Ziel niemals zu erreichen sein wird. Die überleitende Ansicht ist, daß die Ausübung der Fabrikarbeit durch Frauen von der Beschäftigung der Fabrikarbeit drängen würde. Wennfalls werden die von den Fabriken zurückgewiesenen Arbeiterinnen in anderen Erwerbszweigen Unterhalt finden, aber Selbstthätigkeit nach aber nur unter beträchtlichem Ansatze an Verdienst. Viele Arbeiterinnen werden zwar durch die Fabrikarbeit von der Hausarbeit befreit, werden und dadurch in Verhältnisse gerathen, die nicht nur für sie selbst, sondern auch für die alsdann gleichfalls herausgeworfenen Kinder ungünstiger sein werden als der gegenwärtige Zustand der Dinge.

Weniger bedenklich ist die Auswirkung auf die wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiterfamilien, die gesetzliche Beschäftigung der Arbeiterinnen für die Hausfrauen, um ihnen

Der Dichter der Provence.

Am 70. Geburtstag Frederik Mistral's, 8. September.

Von August Hagemann.

Wenn wir Deutschen uns an der Feier des 70. Geburtstages eines ausländischen Dichters betheiligen, so müssen dafür immerhin ein besonderes Verhältniß vorliegen. An solchen Gründen aber mangelt es hinsichtlich Frederik Mistral's, des Dichters der Provence, nicht. Zunächst und vor allem müssen wir in Mistral einen der wenigen Venganden, einen echten und großen Dichter erkennen, und dieser Meisterwerke hat uns gelehrt, die soziale Dichtung auf den Höhen aller Länder zu suchen und zu schätzen. Wenn wir diesen großen Dichter kennen gelernt, die den Anknüpfung an die höchsten Höhen vermissen, die abwärts von dem lauten Rauschen der literarischen Märkte den einzelnen Befanden der ewigen Schönheit nachgehen und darum weniger bekannt sind, als sie es verdienen, so ist das ein Grund mehr, sich mit ihm zu beschäftigen. Und endlich hat Mistral unser Interesse auf sich als der Vertreter einer sehr romanischen Seite des französischen Volkstums, die von dem romanischen Paradiese verdrängt oder doch wenigstens der vollen Würdigung entzogen wird: als der Vertreter des lebendigen, schwebelstrebenden, sonnigen Südfranzösischen und seiner Sprache, der langa d'o (französisch: langue d'oc).

Diese Sprache, die von vielen fälschlich für ein französisches Dialekt angesehen wird, ist vielmehr eine echte und ebenbürtige Schwester des Französischen, der langua d'oui. Als der Feind und höchstwertvollste Väteratursprache Europas. Dann können die Völkerverträge, ein Kampf zweier Rassen, in dem das Volk des Südens die Sache der Demutlichkeit vertritt. Es unterlag und verlor seine politische Selbstständigkeit an den Norden. Aber es verlor seine Sprache nicht. Im Süden blieb das Französische die Schil-

und Aussprache, und das Volk sprach weiter, wie seine Väter, die langa d'o. Noch heut darf man rechnen, daß etwa zwei Fünftel von Frankreich dem occitanischen Sprachgebiete angehören; und wenn man erwägt, daß das catalonische Provenzalische nur Dialekte der gleichen Sprache sind, so erscheint dies Sprachgebiet noch weitlich ausgedehnter. Mistral hat denn auch schon im Jahre 1888 die Gemeinschaft zwischen den beiden Schwesterstämmen nördlich und südlich der Pyrenäen sehr scharf hervorgehoben und Catalonien „unreine Schwester“ genannt.

Das Volk also hielt an seiner alten Sprache fest, aber die alte Blüthe der provenzalischen Literatur war dahin. Es gab keine provenzalische Litteratur mehr, bis der Barbier Janneman aus Agen seit 1825 seine Gedichte unter dem Titel „Haarwidel“ (Pappilotes) veröffentlichte. Da war der Baum gelöst und bald fielen andere Stimmen des Südens in wohlklingendem Schreie ein. Da war der Götterkönig Jofé Roumanille, bis zu seinem Tode i. J. 1891 der Patriarch der Gruppe, der als Wundheilender zu Reiguan lebte und der Volkston überaus glänzend beherrschte, aber auch über schwebelstrebendes Volksthum und ideale Saitre verfügte. Da war Theodor Aubaud, ein Dichter von fischer Barbenzunge und ergreifender Stimmungsstärke. Mit verwandten Genossen gründeten diese Poeten des Südens 1854 die noch heute blühende Gesellschaft der Felibres, die dem Süden Frankreichs seine Sprache, seine Sitten, seine nationale Ehre und seinen Klang auf dem Gebiete der Intelligenz und Kunst, kurz: seine Selbstständigkeit zu wahren übernahm. Wenn diese Gesellschaft selbst hochangesehen ist, wenn die ganze Bewegung weit, weit über die Grenzen der Provence hinaus Aussehen und Mißton gewiß, so verbandt sie dies dem Umfange, daß seit der Mitte des 19. Jahrhunderts ein wahrhaft großer Dichter ihre Lebensfähigkeit erwarb, ihr seinen Stempel aufgedrückt hat: Frederik Mistral.

Mistral's Leben ist so einfach wie sein Dichten. Er ward zu Mailane geboren, das in Würtemberggebiet der Rhone, so recht im Herzen der Provence, liegt. In seiner Nachbarschaft erhebt sich das alte Nizungen, die Pappilote, und Tarascon,

das durch einen anderen Dichter der Provence berühmt geworden ist, und Arles, das herrliche Arles:

— Jai, das ist eine Stadt. Man nennt sie unfer Ausnahmstätt Arles, Denn sie beherrscht in weiter Zone Die sieben Wüandungen der Rhone;

und auch die beiden altgelehrtesten Studienräthe Arz und Montpellier liegen nicht fern. Ihnen beiden verdankt auch unser Mistral seine Bildung; er hat in Arz die Rechte studirt und hat sich dort den Rang eines Licencié an droit erworben, während Montpellier ihn zum Bachelior es lettres promovierte, aber Entschieden ward für diesen empfanglichen Jüngling, diese „kräftige und feine Seele“, daß auf einer von ihm besuchten Schule der genannte Romanille Lehrer war. Romanille's Anregung brachte jene Dichtertätigkeit zum Wachsen und leitete sie auf ihren Weg. Viel brachte es ja nicht, als Mistral für die neu sich entfaltende Volkspoesie des Südens zu gewinnen. Als Sohn eines Grundbesitzers mitten im Volke aufgewachsen, war Mistral volkstümlich mit dem Gespür der Provence; ihre Sprache war seine Muttersprache, ihre Sprache war sein Leben. Er erstarkte in dieser Sprache, er erstarkte in dieser Sprache, es ist ein Werk, das der Weltlitteratur angehört, ein Werk, das provenzalische Epös, das 1859 bei Romanille erschien und dem Dichter reichen Ruhm eintrug. Das Werk wurde 1861 von der Akademie mit dem großen Preise gekrönt, sein Verfasser 1863 zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die späteren Schöpfungen Mistral's haben trotz vieler Schönheiten des Meistertums nicht mehr in seinem Verdienste erreicht. Das 1867 erscheinende Epös „Calendau“ ist die Geschichte eines Jünglers, der einem Wundheilernamen eine Prinzessin abgewinnt; als diese Prinzessin offenbar die Provence selbst geahnt. 1863 folgte eine in der Popsprache von Reiguan spielende Verwunderung „Nerto“, in der Geschichte und Sage zu einem farbenreichen Ganzen verbunden sind. Wir werden jedoch, um einen Einblick in Mistral's Dichtung zu gewinnen, uns am besten an „Mirido“ und Mistral's Gedichte halten, und wir können dies um so leichter, als von der Novelle im Jahre 1893 von August Vertich eine





# S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrößtes Special-Geschäftshaus für Herren- und Knaben-Moden.

Empfehle nachstehende Saison-Artikel in bekannt größter Auswahl zu billigsten Preisen:

**Jagd-Joppen,**  
**J. v. r. Loden-Joppen**  
**Fantasie-Joppen,**  
**Kaus-Joppen.**

**Kutscher-Mäntel,**  
**Livree-Anzüge,**  
**Livree-Kosen,**  
**Kutscher-Röcke.**



**Havelocks**  
**Mäntel**  
mit und ohne Pelserinen.

**Gummi-Mäntel**  
mit Stoffbezug in den modernsten  
Farben, in allen Qualitäten  
reichhaltig vorrätig.

**Paletots,**  
**Saison-Anzüge,**  
**Jagd-Anzüge.**



**Knaben-Anzüge,**  
**Schul-Anzüge,**  
**Knaben-Paletots,**  
**Knaben-Pyjacks,**  
**Knaben-Kleidchen,**  
**Knaben-Joppen,**  
**Jünglings-Anzüge.**  
Hervorragende Neuheiten,  
größte Reichhaltigkeit.

**Impfe** Mittwochs u. Sonn-  
abends 2-3 Uhr.  
**Dr. Fr. Fischer,**  
Alte Promenade 14.

**Zähne** naturgetren,  
gänzl. schmerzlos.  
Reparaturen u. Umänderungen sofort.  
**Gaumenlose Gebisse.**  
**Zahnziehen** schmerzlos ohne  
allem. Betäubung.  
Flomben, Gold, Silber, Emaille.  
**Amerik. Zahn-Atelier**  
Geißh. 21.

**Glühstoff,**  
**Glühstoffplatten,**  
**Glanzplatten,**  
**Plättholzen,**  
**Mörser,**  
**Löffel**  
In vr. Neulöcher und Britannia u. d. m.  
empfehl.  
**Ferd. Haassengier,**  
Gartenerstraße 9.  
Altes Metall nehme mit in Zahlung.

Einen hochgeehrten Publikum von Halle a. S. und Umgegend,  
geehrten Vereinen und Gesellschaften zur gefälligen Kenntnissnahme,  
dies Entschuldigendste

**Musik zu Bällen, Kränzchen etc.**  
zu dem bisherigen Preise vom 1. Oktober 1900 ab nur noch bis früh  
4 Uhr ausführen, jede angelegene Stunde nachdem muß pro Stück mit  
1 Mark honorirt werden.  
Halle a. S., am 5. September 1900.  
Dochachtungsvoll und ergebentl.  
**Carl Henschel & Gerlach, Otto Thiem, Hugo Engelmann,**  
Musik-Direktoren.

**Wer die Wahl hat, hat die Qual!**



**SCHUTZ-MARKE** — NEUEN —  
**Galactogen- (Milchweiß) Präparate**

machen, welche das Vollkommenste, Hervorragendste und Billigste  
auf dem Ernährungsgebiete sind und von ärztlichen Autoritäten besonders  
als solche empfohlen werden und somit auch

in der Wahl die Besten  
sind und zwar:  
**Galactogen purr. (Milchweiß), Galactogen-Cacao,**  
**Galactogen-Kraftmehl-Cacao, Galactogen-Chocoladen,**  
**Galactogen-Nährpaste, Galactogen-Macronen.**

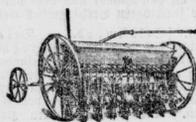
Fabrikanten:  
**Thiele & Holzhaus, Barleben-Magdeburg.**  
Vorrätig in den Apotheken, Drogen-Handlungen und allen  
besseren Geschäften der Branche.

Halle den 1. September 1900. Verantwortlich: Dr. König in Halle.

Weltausstellung Paris 1900 Goldene Medaille.

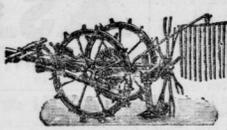
Erstklassiges Fabrikat. **Drillmaschinen.** Erstklassiges Fabrikat.

Spezialität seit mehr als 30  
Jahren.  
Neuestes Patent: **Bergdrill- und  
Breitschneidmaschine**  
„**Hallensis**“,  
Schubringssystem,  
am Hange wie in der Ebene,



Über 27 000 Exemplare  
geliefert.  
gleich gut arbeitend, keine Regulier-  
richtung und Wechselräder not-  
wendig, bekannt als ein-  
fache und vollkommene  
Maschine am Markte.

**Kartoffel-Ernte-Maschinen u. Rübenheber**



in anerkannt vorzüglicher Con-  
struction für alle Bodenarten,  
**Locomobilen, Göpel,**  
**Dreschmaschinen für Dampf,**  
**Göpel- u. Handbetrieb, sämtliche**  
**Futterberechtigungsmaschi-**  
**nen, Ackerwalzen, Hack-**  
**maschinen, Heuwender,**  
**hölzerne und eiserne**  
**Rechen u. Schleppkarren,**  
**Mähmaschinen etc.**



Cataloge umsonst und postfrei.  
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen  
**F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.**  
Filialen Berlin C., Lüneburg, Schneidemühl.



Das solideste Fahrrad ist  
„**Wanderer**.“

Vertreter:  
**Otto Gieseke Nachf., Inh. Oscar Schilf,**  
Halle a/S., Gr. Steinstr. 88.



**Ehrliehen Sträufelbuden**  
vorzüglich schmeckendes Zafel-  
gebüdt.  
**echt Koch'schen Waffeln,**  
vanillirt,  
unübertroffene Exzellenzität,  
feinsten geriebenen  
**Apfels- u. Nougatbuden,**  
feinste Galacke u. Berliner  
**Apfelnudeln**  
von feinstem Zauberbutter,  
**Biscuit-, Chocoldo- u.**  
**Makronenzwieback,**  
allerlei Sorten-Muscheln,  
Spezialität:  
**Nusstorten,**  
Sonntags von früh an  
**frischen Speckfischen**  
empfehl.

**Carl Koch,**  
Gerrenstraße 1.  
- Reinbreder 531. -

**Pökelschinken** von jungen garten Schweinen  
empfehl.  
**W. Nietsch sen.,** Sülzeferrant, 117 Nienau inn Geißstraße 17.  
Geißstraße 77, Bernstr. 106. **W. Nietsch jun.,** Bernstr. 115/16.

**Reform- u. Sem. -**  
**Werkmeisterschule**  
Apolda i. Th.  
Maschinen-, Elektrotech., Chem.  
Industrie u. d. Anst. hervorrag.  
Fachver. u. Industr. Stadt. abv.  
Prüfungskommissar

**Tanz-Unterricht**

Alleinliche Musikanten Lehrer Damen  
sowie Herren jed. Alters u. 5-6 Wochen  
stunden ertheilt in angenehmer, feiner  
Annehmlichkeit nebst im Sonntag um  
9 Uhr in der „Bürsenhalle“, Gr.  
Berlin ertheilt.  
Damen sowie Herren können sich  
Zeit u. Stunde zum Unterrichts wählen  
**Franz Schapitz,** Tanzlehrer,  
früher Soloführer.

**Aug. Weddy**  
liefert auf  
**Yost-Maschine**  
Schreibarbeiten und  
Verwirklichungen  
Unterricht Nr. 29 - bei Hausat mit  
Maschine gratis.

**Damenkleider** nach neuester  
Modo fertigt für  
6 A. Reform- und Sportkleider  
billigst. Aufträge werden für 10 A.  
Ad. West, Reichenstr. 13.

**Milch- und Leinwand**  
blau und eisenschwarz gelblich  
mit eisernen Nägeln  
anbereitet jedes Gebüdt  
empfehl.  
**Albin Hentze,**  
24 Schmerstraße 24.

Groß, wohlkörnend und leicht  
bedarftlich ist mein **Sträufelbuden**  
und **Barbarer**  
**Roggenstrotbrot.**  
Es haben in der Bäckerei von **Otto**  
**Kammer, Büsnardstraße 28,**  
in den Geißhöfen von **Er. Wolf,**  
Reitstr. 133 u. L. Mecht, Könnig 17

**Feinsten Himbeersaft**  
APD. 50/3, bei 2 PD. 45/3, empfehl.  
Bestr. 1 u. Markt.  
**Carl Boock,** Rother Thurm 12.

**5 Pfd. Brot 50 Pfg.**  
empfehl. Bäckerei von **H. Weger,**  
Veinater Straße 48.

**Auctionen**  
Sonabend den 25. d. Mts. Vorm.  
10 Uhr veräußert ich Geißstraße 39  
zwangsweise:  
**1 Centrifuge,**  
1 Biscuitfabrik, 1 Zwiebackfabrik  
u. v. a. S.  
**Friedrich, Gerichtsvolksherr,**  
Borm. 11 Uhr veräußert ich Geiß-  
straße 39 hier zwangsweise: 2 Geiß-  
str. 1 Biscuit- u. Biscuit, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik.

**Carl Koch,**  
Gerrenstraße 1.  
- Reinbreder 531. -  
Sonabend den 8. September 1900  
Vorm. 11 Uhr veräußert ich Geiß-  
straße 39 hier zwangsweise: 2 Geiß-  
str. 1 Biscuit- u. Biscuit, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik, 1 Geiß-  
str. 1 Biscuitfabrik.